

Herbar CD-ROM

Matthias Baltisberger, Daniel Frey

2., aktualisierte Auflage 2002

vdf Hochschulverlag AG an der ETH
Zürich

CD-ROM für PC und Mac,
mit Booklet

47 CHF, EUR 34 (D)

ISBN 3-7281-2850-3

DOI

<https://doi.org/10.12685/bauhinia.1720>

Tote Pflanzen, starres System, bunte Scheibe

Die interaktive CD enthält für 566 Arten der Schweizer Flora eine grosse Fülle von Angaben über Systematik, Morphologie, Ökologie und Nutzung. Sie wurde konzipiert als Lernhilfe zur Prüfungsvorbereitung in Systematischer Botanik am Geobotanischen Institut der ETH Zürich. Da die Prüfung nicht mit Frischmaterial, sondern an Hand von Herbarbelegen durchgeführt wird, sind folgerichtig alle in der CD behandelten Arten als Exsikkate abgebildet. Daneben sind viele farbige Aufnahmen von Pflanzen an ihrem typischen Standort enthalten und Details der Merkmale abgelichtet. Die CD richtet sich neben den Studierenden der ETH auch an alle, die ihre Kenntnisse in Systematik auffrischen oder sich solche erwerben wollen, so auch an Schüler von Mittel- und anderen Schulen.

Der beige packten Beschreibung entnimmt man, welche Voraussetzungen ein Rechner haben muss, damit das Programm überhaupt benutzt werden kann. Ist man glücklicher Besitzer eines neueren, leistungsfähigen Geräts, so ist zunächst die Hürde der Installation zu nehmen, die wegen der «Java Runtime Environment» (JRE) etwas ungewohnt ist. Um sich mit der Oberfläche des Systems anfreunden zu können, ist es kaum zu vermeiden, die ausführliche Beschreibung im «Hilfeprogramm» durchzuackern. Wer den Jargon der Erklärungen nicht so gut versteht, ist bald verwirrt und wünscht sich ein Beispiel, das in anschaulicher Weise die Erläuterungen demonstriert. Derselbe Wunsch keimt auf, wenn man trotzdem im «Lern- und Abfragemodus» die ersten Schritte wagt. Man stellt dort mit Erstaunen fest, dass zweifellos richtige Angaben nicht akzeptiert werden. Versucht man sich gar im «Prüfungsmodus», so teilt der Rechner mit, dass man kaum etwas weiss, auch dann, wenn alle Pflanzen richtig angesprochen wurden.

Die Crux liegt im starren System, auf das der Rechner angewiesen ist, das der Denk- und Beobachtungsweise eines Feldbotanikers fern liegt. Benutzt man zur Charakterisierung einer Pflanze nicht die vorgegebenen Bezeichnungen, so kommt man nie ans Ziel, selbst nicht als Kenner unserer heimischen Flora.

Den Autoren sind die Schwierigkeiten bekannt. Sie weisen deshalb bereits in der Anleitung darauf hin, dass die wirkliche Diplomprüfung einfacher zu bestehen sei. Ebenso bemerken sie richtigerweise, dass die Anschauung in der Natur und das damit verbundene Erlebnis niemals durch das Computerprogramm ersetzt werden können.

Fazit: Das Programm ist wohl gut als Nachschlagewerk und bestimmt einsetzbar als Sparringpartner für das Lernen auf die Prüfung an der ETH, dem Feldbotaniker jedoch bringt die Scheibe kaum etwas. Aber das war ja auch nicht die Zielsetzung der Autoren.

Christian Heitz